# Praxisbeispiele

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

Frank Burkard

Leiter Netzwerk Demografischer Wandel

Verband Region Rhein-Neckar

Telefon: 0621 10708 40

Frank.burkard@vrrn.de

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel

# Möglichkeiten zur Gestaltung des demografischen Wandels in Kommunen

Baden-Baden
06. Oktober 2015

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk

Metropolregion Rhein-Neckar

## Realistische thematische Eingrenzung

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

- Analyse/Forschung
- Beeinflussung des Trends
- Gestaltung des demografischen Wandels

- Übergang Schule/ Studium und Beruf
- Fachkräfte
- Wirtschaftsförderung
- Vereinbarkeit Beruf, Familie/Pflege
- Wiedereinstieg
- Vielfalt
- Neue Märkte

- Integration
- Inklusion
- Wissensmanagement
- Gesundheitsförderung
- Chancengleichheit
- Lebensereignis-orientierte Personal-politik
- Personalführung
- Kommunikation & Vernetzung

- Barrierefreiheit & Mobilität
- Kultur, Sport,Erholung
- Bürg. Engagement
- Wohngestaltung
- Nahversorgung
- Daseinsvorsorge
- Soziale Infrastruktur
- Innenentwicklung

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk

Metropolregion Rhein-Neckar

## Was kann Regionalentwicklung leisten?

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

- Austausch
- Vermeidung von Doppelarbeiten unter den Institutionen
- Gemeinsame Projekte für Unternehmen und Kommunen
- Einwerbung von Fördergeldern
- Gemeinsame Sensibilisierungsaktionen

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk
Metropolregion Rhein-Neckar

## Gute Beispiele verbreiten

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

Datenbank www.demografie-mrn.de

- Mobiles Bürgerbüro
- Barrierefrei-Stadtführer
- Wissenstransfer durch alters-gemischte Teams, Beispiel Firma Trans-o-flex

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk
Metropolregion Rhein-Neckar

## Projekte durchführen

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

- Mobile Wohnberatung
- Modellprojekt Übergang Schule – Beruf (KÜM)
- Netzwerk zum Betrieblichen Gesundheitsmanagment
- UnternehmensWert: Mensch
- Demografie Cockpit
- Beratung bei der Einstellung von Flüchtlingen
- Ärzteversorgung im Ländlichen Raum

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk
Metropolregion Rhein-Neckar

## Sensibilisierung mit innovativen Events

Regionalstrategie Demografischer Wandel
Metropolregion Rhein-Neckar

- Fahrkartenautomatenschulung
- Ü90 Party
- Demografie-Woche
- Europäisches Filmfestival der Generationen

EUROPÄISCHES
FILMFESTIVAL
DER GENERATIONEN

INITIATIVE NEUE QUALITÄT DER ARBEIT
ddn Das Demographie Netzwerk
Metropolregion Rhein-Neckar

Edith Schreiner

Oberbürgermeisterin

Stadt Offenburg

# Alternde Gesellschaft - Das Alter hat Zukunft

**Die Stadt Offenburg**

**Chancen und Herausforderungen frühzeitg erkennen**

**und entsprechend handeln**

# Zahlen und Fakten

- ❖ größte Stadt im Ortenaukreis
- ca. 59.000 Einwohner
- elf eingemeindete Ortsteile – ca. 23.000 Einwohner
- sechs Stadtteil- und Familienzentren
- zentrales Jugendbüro
- zentrales Seniorenbüro seit 1993

## Bevölkerungsanteil Senioren zum 31.12.2014

| | | |
|---|---|---|
| ▪ 65 - 75 Jährige | 5.868 Personen | 10 % |
| ▪ 76 – 85 Jährige | 4.639 Personen | 7,9 % |
| ▪ 86 – 90 Jährige | 1.113 Personen | 1,9 % |
| ▪ 91 Jahre und älter | 629 Personen | 1,1 % |





## Unser Ziel

# Caring Community

**Infrastrukturverantwortung und Daseinsvorsorge**

- Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit
- Übernahme von Care-Aufgaben in Familie und Nachbarschaft

**- in einer fairen Weise -**

**Als zentrale Herausforderung für Solidarität in unserer Gesellschaft – lokal und regional**

Frei nach Prof. Dr. habil Thomas Klie





# Unser Weg in Einzelschritten

| Seniorenbüro | Stadtteil- und Familienzentren | Perspektiven der Ortschaften |
|---|---|---|
| • Gründung 1993<br>• Bundesmodell-projekt | • Start vor 20 Jahren<br>• 2015: sechs Stadteil- und Familienzentren<br>• für 35.700 Einwohner (Kernstadt) | • Start 2012<br>• Stärkung der Ortsteile<br>• ca. 23.000 Einwohner |

## Seniorenbüro

- Zentral gelegen in der Stadtmitte
- Hauptamtliche Stellenanteile
- Beratung – Pflegestützpunkt
- Arbeitet nach dem Kompetenzmodell
- www. seniorenbuero-offenburg.de

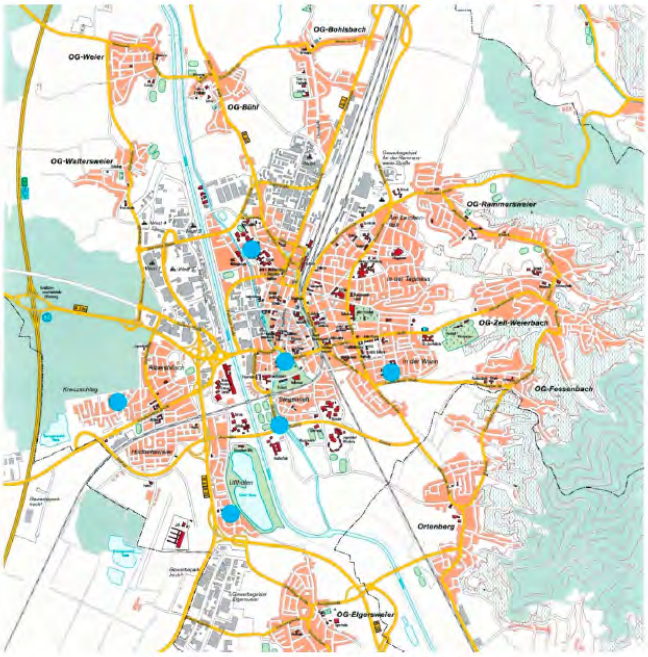
# Leben im Seniorenbüro

- Information
- Bürger-beteiligung
- Qualifizierung
- Bürgerschaft-liches Engagement
- Beratung Pflegestützpunkt
- (Hilfs-) Angebote
- Altenhilfe-pflegeplanung
- Veranstaltungen
- BiS
- Anlaufstelle





# Sechs Stadtteil- und Familienzentren



# Sechs Stadtteil- und Familienzentren

## Die 5 Kernbereiche

aller Stadtteil- und Familienzentren in Trägerschaft der Stadt Offenburg

- Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern
- Vernetzung
- Integration und Begegnung
- Bildung und Erziehung
- Förderung lokaler Ökonomie





# Stadtteil- und Familienzentren

Bedarfsgerechte Unterstützungs- und Hilfsangebote

wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld

Beratung Bürgerschaftliches Engagement

Bürger-beteiligung

Bedarfsge-rechtes Wohnan-gebot

Generations-gerechte räumliche Infrastruktur

Wohnortnahe Begleitung und Beratung

Bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote

Tragende soziale Infrastruktur

# Perspektiven der Ortschaften

**Anlass**
- Demografische und gesellschaftliche Veränderungen in den Ortschaften
- aktive Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen
- frühzeitige Konzeption von Lösungen und Strategien

**Zielsetzung**
- Tragfähige Zukunftsperspektiven für die Ortschaften entwickeln
- Erhalt „lebens- und liebenswürdiger“ Ortschaften

**Erkenntnisse und Ergebnisse**
- Ortschaften unterliegen spürbaren Veränderungen
- Handlungsnotwendigkeiten, insbesondere in den folgenden Bereichen





# Perspektiven der Ortschaften

## Beispielhafte Handlungsbereiche

- Vernetzung relevanter Akteure vor Ort
- Engagementförderung vor Ort beispielsweise Potenziale der „rüstigen“ Ü-60-er
- Begegnungsmöglichkeiten und Kommunikationsorte erhalten bzw. schaffen
- Unterstützung Ehrenamtlicher durch professionelle Kräfte
- Ergänzung gewachsener Strukturen durch bedarfsorientierte Angebote
- Bildung von Anlaufstellen für Beratung und Hilfestellung im Alltag
- Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher in ihrer Rolle als Netzwerker stärken
- Altern in gewohnter Umgebung ermöglichen

# Perspektiven der Ortschaften

**Bisherige Aktivitäten:**

❖ Sechs Workshops mit Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern

- Seminar „Netzwerkkompetenzen“ für die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher
- Bereitstellung eines Ehrenamtsfonds - 1 Euro pro Einwohner und Ortsteil
- Einrichtung einer Projektstelle - Besetzung der Stelle zum Oktober 2014





# Perspektiven der Ortschaften

**Werner Schulmeyer**

Ehem. Geschäftsführer

Unser NETZ – Verein zur Koordination sozialer Aufgaben in Lenningen und Owen e.V.

Unser Netz – Verein zur Koordination sozialer Aufgaben in Lenningen und Owen e.V.

## STANDORT

Lenningen und Owen liegen im Landkreis Esslingen in Baden-Württemberg, rund 40 Kilometer von Stuttgart entfernt. In der Gemeinde Lenningen mit sieben Ortsteilen leben rund 8.000 Einwohner, Owen hat insgesamt rund 3.500 Einwohner.

Beide Kommunen liegen am Rand der Schwäbischen Alb. Vielfältige Infrastrukturangebote befinden sich in den Hauptorten Lenningen und Owen, die Ortsteile von Lenningen sind teilweise weniger gut ausgestattet. Insbesondere für die Bevölkerung in den etwas abseits auf der Alb gelegenen Ortsteilen ist es oft schwierig, sich vor Ort zu versorgen. Mobile Einkaufsmöglichkeiten schaffen hier eine gewisse Abhilfe. Die Verbindung mit dem öffentlichen Personennahverkehr ist verbesserungsfähig.

## DER VEREIN

Ausgangspunkt für die Gründung des Vereins „Unser Netz e.V." war der Arbeitskreis „Älter werden in Lenningen", welcher 2004 durch den Lenninger Bürgermeister ins Leben gerufen wurde. Im Arbeitskreis wurden Lösungsansätze für das Wohnen im Alter diskutiert. Eine Fragebogenaktion zeigte, dass die meisten Älteren so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben möchten, aber auch, dass eine große Hilfe- und Unterstützungsbereitschaft durch Bürgerinnen und Bürger vorhanden war. Um die Nachbarschaftshilfe zu erhalten und zu stärken, sollte ein soziales Netzwerk aufgebaut werden. Am 9. Mai 2005 wurde der Verein „Lenninger Netz e.V." gegründet, im Jahr 2006 wurde das Projekt „Betreutes Wohnen zu Hause" gestartet. 2011 ist die Stadt Owen dem Lenninger Netz beigetreten. Aus Lenninger Netz wurde „Unser NETZ".
Das Budget des Vereins setzt zusammen sich aus Mitgliedsbeiträgen und Entgelten für die erbrachten Leistungen, einem Zuschuss der beiden Kommunen und aus Zuschüssen nach §45d SGB XI (Pflegekassen, Land Baden-Württemberg).

## DIE PROJEKTE

Von Beginn an war das wichtigste Ziel, eine soziale Vernetzung der Bürgergemeinschaft auf lokaler und regionaler Ebene herzustellen. Zunächst lag der Fokus stärker auf der Lebenssituation der älteren Menschen, inzwischen sind alle Altersgruppen einbezogen, um das Miteinander der Generationen zu fördern. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Lebensqualität in den Quartieren sowie die Unterstützung von Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Die Schwerpunkte des Netzes sind die Entwicklung und Umsetzung von Hilfeangeboten für ältere Menschen und Familien, die Lösung von aktuellen sozialen Aufgaben, die Koordination und Vernetzung vielfältiger sozialer Angebote sowie die Förderung und der bedarfsgerechte Ausbau aller Aktivitäten der Alten- Behinderten- und Familienarbeit.

Die Aktivitäten wurden nach und nach entsprechend den personellen Ressourcen aufgebaut. Bisher wurden Projekte wie das Betreute Wohnen zu Hause, eine Anlauf- und Beratungsstelle in Form eines Pflegestützpunktes und eine Seniorenwohnanlage mit Betreutem Wohnen aufgebaut. Hinzu kommen Angebote aus dem Bereich Pflege und Betreuung (Unterstützung pflegender Angehöriger, Sturzprophylaxe, Ausbildung von Demenzbegleitern) sowie Angebote zur gesellschaftlichen Integration (Männerstammtisch, „Rat und Tat-Kleinreparaturdienst", Unterstützung alleinstehender Frauen, Lebensstufenakademie).

Inzwischen gibt es zahlreiche weitere Initiativen, die vom Verein und den Projekten inspiriert oder angestoßen wurden. Vereinsmitglieder kommen mit Vorschlägen zu einer Erweiterung der Angebote auf den Vorstand des Vereins zu. Zahlreiche neue Kooperationsprojekte mit Nachbarkommunen oder dem Landkreis konnten auf der Basis der bisher gewonnenen gemeinsamen Erfahrungen gestartet und umgesetzt werden.

Im Netz sind insgesamt ca. 90 Ehrenamtliche tätig. Z.B. engagieren sich 22 Personen im Besuchsdienst für das Betreute Wohnen zu Hause, weitere 25 Ehrenamtliche für „Rat und Tat". Wichtig sind die regelmäßigen Treffen der Ehrenamtlichen mit Fallbesprechungen, Fortbildungen und gemeinsamen Exkursionen. Durch die gezielte Suche von (ehemaligen) Fachkräften, die auch für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung stehen, können inzwischen auch Unterstützungsleistungen in der Pflege (Demenz, sozialpsychiatrische Leistungen) erbracht werden.

Zu Themen, die in Zukunft angegangen werden sollen, gehören die Stärkung der Familienkompetenz, ein Ausbau des Miteinanders der Generationen und eine weitere Vernetzung der bestehenden Angebote. Der Verein versteht sich als lernendes System, das laufend neue Anregungen aufgreift und umsetzt. Er wird mittlerweile von den Einwohnern der Gemeinden als diejenige Institution wahrgenommen, an die man sich mit Ideen und Konzepten wenden kann, aber auch als die Institution, die hilft, wenn man als älterer Mensch oder als Familie Probleme hat.

## KONTAKT

Unser NETZ - Verein zur Koordination sozialer Aufgaben in Lenningen und Owen e.V.,
Brunnensteige 3, 73252 Lenningen
Gabriele Riecker,
Telefon: (0 70 26) 3 70 98
eMail: info@unser-netz.info,
Internet: www.unser-netz.info
oder
Werner Schulmeyer,
Kugelgasse 27, 73252 Lenningen
Telefon: (0 70 26) 71 84,
eMail: w.schulmeyer@t-online.de